

### Bezugss.-Preis

in der Hauptredaktion über deren Ausgabe  
abgezahlt: vierzig Groschen 4.—, bei  
gewöhnlicher täglicher Auslieferung ins Haus  
4.—. Durch die Post bezogen für Deutschland  
u. Österreich vierzig Groschen 4.—, für  
die übrigen Länder fünfzig Groschen.

### Redaktion und Expedition:

Johannigasse 8.  
Postkarte 150 und 222.

Filiale Redaktion:  
Alfred Hahn, Buchdruckerei, Universitätsstr. 8,  
2. Stock, Katharinenstr. 14, u. Königstr. 7.

### Haupt-Filiale Dresden:

Stettiner Straße 6.

Buchdrucker und 1. Str. 1712.

Haupt-Filiale Berlin:  
Carl Lüder, Dr. Dr. Dr. Hofbuchdrucker,  
Mönckstraße 10.  
Buchdrucker und VI. Str. 4602.

Nr. 95.

### Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 21. Februar 1903.

### Politische Tageshau.

\* Leipzig, 21. Februar.

#### Zum Ministerwechsel in Bayern.

Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" widmet dem bisherigen Ministerpräsidenten Graf Croissel an einer verdeckten Stelle, welche die Zentrumspresse aber doch finden wird, und in ganz kleinen Druckstücken, die der Zentrumspresse aber doch viel zu groß erscheinen werden, einige Worte ehrendes Anerkennung. Das ist unter den heutigen Verhältnissen unmerklich etwas! Die sonstigen offiziellen Stimmen von verschiedenen Parteien, die sei es aus München in der "Allgemeinen Zeitung," sei es aus Berlin in der "Allgemeinen Zeitung" oder im "Berliner Volksanzeiger," laufen werden, verraten einen höchst verdächtigen Effekt, die wahren Gründen des Wechsels im bayerischen Ministerpräsidium zu verspielen. Mit allem Nachdruck wird der Ministerwechsel mit Meinungsverschiedenheiten in Verbindung gebracht, die über die Kompetenz des Ministerpräsidenten aufgebrochen sein sollen. Wenn im bayerischen Ministerium bestreite Differenzen überhaupt eintreten, dann wird doch ein Mensch glauben, daß sie zum Rücktritt des Grafen Croissel führt haben. Es lauter offiziell bestreitet wird, daß durch den bayerischen Ministerwechsel die nationalpolitische Stellung Bayerns nicht berührt werde, und je dicker werden aufgetragene werden, um den neuen Ministerpräsidenten freizeroßen von Verdacht als nichtstrial, als wärmsten Freund der Bundesverfassung und des Grafen Wilhelms zu machen, um so sorgfältiger wird man beobachten, ob die Taten des neuen Ministeriums all diesen hohen Erwartungen entsprechen. Wenn die "Kreuzzeitung" sich gleichzeitig angelegt sein soll, die Bedeutung des bayerischen Ministerwechsels abzuwenden und zu beweisen, daß von ihm ein ungünstiger Einfluß auf die Stellung Bayerns zum Kaiser und zum Kaiser erwartet werden könne, so hat es mit diesem Schlagang des konserватiven Organs seine besondere Bedeutung. Denn die "Kreuzzeitung" hat an ihrem Teile wieder am Sturz des Grafen Croissel mitgewirkt. Schon am 12. Februar d. J. kommt die "Kreuzzeitung" ironisch, wie man jetzt davon sprechen, daß die damaligen Mitglieder des bayerischen Kabinetts "wohl noch" das Vertrauen der Krone behalten, und in demselben, an letzterer Stelle vertretenen Artikel "Auf Bayern" verließ die "Kreuzzeitung" dem Konservativen Aufsteiger gegen das Plautiusrium nach Kräften ein erbittertes Recht, indem sie schrieb: „Zweifellos hat der Parteitag (des bayerischen Zentrums) gezeigt, daß die Kreuzung nicht künftig gemacht werden kann, und wenn ihr nicht in immer glücklicher Form Ausdruck gefunden wurde, so ist hier auf höchste Vorwürfe Rücksicht zu nehmen, woraus auch ein von Verlust wegen fübler Hoffn. ein Politiker, billigen Auftrags hat.“ — Es nimmt sich nach solcher Beschönigung der von dem Parteitag des bayerischen Zentrums betriebenen partiziparistischen Hebe ungemein komisch aus, daß die "Kreuzzeitung" heute von den "extrem-partiziparistischen" Bestrebungen in Bayern zuverlässig hofft, daß sie an der Weisheit und an der Bündestreue der beiden beteiligten Herrschern ansetzen werden. Einem Fingerzeig in der gedachten Richtung wird die endgültige Gestaltung des Ministeriums Vobe-

wils geben, über die man z. Bt. noch nichts bestimmtes weiß. — Schließlich müssen noch zwei charakteristische Tatsachen in unserer Ministerkrise mitgeteilt werden: Das Sternde "Neue Münchener Tagblatt" schreibt:

Diese Erinnerung wird wohl allzufrei mit Beziehung

aufzunehmen werden, um so mehr, als Freiherr von Poretsch sich in seiner bisherigen Amtsführung etliche und erfolgreich bemüht gezeigt, gegründet nach allen Seiten zu sein und partiziparistische Sondererhebungen zu unterdrücken. Es ist sicher nicht der Mann, der in die Fußstapfen eines Grafen Croissel treten wird. Auf liberaler Seite hat er sich denn auch bis jetzt seinen rechten Sympathien zu erweisen gewußt.

Die "Allgemeine Zeitung" schreibt:

Wie die Frage, die auf aller Lippen liegt, ob ein neuer und unverträglicher Kurs sich wieder erneut anstrengt, wird entscheidend sein, wie das Kultusministerium besteht wird und ob es welche Ministerposten weiter nach den Wünschen des Zentrums "ausfüllt" wird. Hoffentlich dämmt nun der vertrauliches Füllung des Liberalismus, worum wir mit anderen liberalen Männer in den letzten Wochen ein über das andere Mal gemacht haben, sich endlich zu rüsten und nicht der randaliertenden Zentrumsführung allein die Darstellung der Wünsche des bayerischen Volkes zu überlassen.

### Die englische Flotte.

Seitdem von einer fortwährenden Einschränkung der Monopolstellung Englands auf wirtschaftlichem Gebiete mit Rücksicht auf wirtschaftliches Gebiet wird, hat sich auch in politischen Fragen eine Bedrohung, eine nervöse Unruhe der Gemüter in England bemächtigt, die in den Zeiten eines durchaus gesicherten Staates und Wirtschaftslebens völlig unbekannt war, die aber, da sie sich bald in dieser, bald in jener Form äußert, durchaus nicht mit dem Verlust eines überzeugenden Sieges auf dem Kriegsplatz vergleichen kann. So ist es möglich, daß seine Kraft bewußten Volkes im Einfluss steht. Als die ersten Kriegsfolgen aus Südafrika gemeldet wurden und als sich erwies, daß nicht die militärischen Leistungen der südafrikanischen Armee, sondern die Isolation und die Abnahme der Widerstandsfähigkeit des Gegners den Sieg über die Boerenrepubliken ermöglicht hatten, forderte die öffentliche Meinung in England stürmisch die Neorganisation und Verstärkung des Landheeres. Noch in kein Jahr seitdem vergangen, und die Stimmung das sich völlig geändert. Es heißt jetzt, es sei in höchstem Maße unnatürlich und unzweckmäßig, daß England, dessen weitaus wichtigster Faktor die Flotte sei, im letzten Jahre für maritime Zwecke nur 31 Millionen Pfund Sterling veranschlagte, während sie die Landarmee des Vereinigten Königreichs einschließlich der Truppenkontingente in Indien und in den Kolonien 51 Millionen Pfund Sterling veranschlagt werden seien. Sicherlich wird dieses Verhältnis des Militär- und Marinebudgets noch in der laufenden Saison das Parlament beschäftigen, und nach den Beratungen und Vorschlägen, die in der gesamten englischen Presse zum Ausdruck kommen, ist es schwierig zu entscheiden, daß eine Erhöhung des Budgets für die Flotte, also des wichtigsten Bestandteils der nationalen Verteidigung, mit derzeitiger Energie und Kraft gefordert werden wird, mit der die fürstlich im Schlosser Palace Hotel versammelten "denkenden Männer der Nation" die Schaffung eines Nordseegeschwaders und eines Kriegslokals an-

der Küste als Operationsbasis gegen die deutsche und die russische Flotte verlangt haben. Ob die finanzielle Durchführung dieser in Aussicht gestellten Vorderungen für neue maritime Aufgaben durch eine Reduzierung des Militärbudgets ermöglicht oder ob neben den machenden Anwendungsmöglichkeiten für die Verteidigung des Landes eine weitere Erhöhung des Flottenbudgets beschleunigt werden wird, ist ungewiß, aber auch unerheblich; denn in einem Staat, wo nach dem eigenen Zeugnis der englischen Presse die Frage der nationalen Verteidigung durchaus über den Parteien steht und wo keinerlei der Erste Lord der Admiralty zurücktreten mußte, weil er zu wenig für die Flotte forderte, wird die Regierung auf die Voraussetzung nach einem weiteren Ausbau der Flotte nachgehen können, ohne besorgen zu müssen, daß von den parlamentarischen Abgeordneten der Annahme einer solchen Vorlage irgend welche Schwierigkeit entgegenstehen werde.

### Proletariat in Transvaal.

Aus Pretoria schreibt man uns Ende Januar: Es zeigt sich bei Lord Milner eine Regierung zum Experimentieren in der Gesetzgebung, es ist daher auch manches nur provisorisch, so man könnte sogar sagen, wie leben unter dem jetzigen provisorischen Zustande. Provvisorisch ist der neue Justizrat, provvisorisch die Ordnungen der Eisenbahnangelegenheiten, provvisorisch die Anordnungen über den Eltern der Administration und vom Schlusse gefeuelt sind auch ein provisorisches Gesetz über den Verlust gefährlicher Getränke dazu. Unter dem alten Soltauif waren verschiedene Industrien entstanden, welche nicht gegründet worden wären, wenn das Vertrauen auf den Fortbestand des alten Soltauif nicht mitbestimmt gewesen wäre. Die Eisenbahn, ein nicht unbedeutendes Unternehmen, nach mit dem Verfall eines Schwanzes von 9 Prozent ad valorem und 12 Schilling per Pfund rechnen; die für den Krieg gekauftes Glashäuschen genoss einen Schutz von 2 Schilling per Tausend Pfunden, welcher jetzt weggestrichen ist, während der Soltauif zur Konfiszierung von Produkten nicht bestimmt ist, und dies ist sehr schlecht. Es darf sich nicht ausrechnen, daß der Schutz auf ihre Produkte um 27 Schilling 6 Pence per Hundert Pfund herabgesetzt werden kann; da ganz bedeutende Charakteristiken haben sich damit zu befremden, daß der Soltauif am 2 Schilling per Pfund reduziert ist, während der Soltauif auf ihr Rohmaterial der alte geblieben ist. Wie alle diese Industrien, in welchen teilweise recht beträchtliche Kapitalien angelegt sind, unter den neuen Verhältnissen weitergeführt werden, ist eine Frage, die zur Zeit nicht beantwortet werden kann. Das alte Prinzip der Nachahmung bestehender industrieller Interessen ist auch in dem neuen Gesetz bestrebt des Verlusts gefährlicher Getränke bemerkbar. Es darf ja nicht geäußert werden, daß die östlichen Schäden sich vor dem Kriege in einer Weise vermehrten hatten, welche zu der Annahme der Bevölkerung in ganz bestimmter Weise bestimmt waren, daß die östlichen Schäden mehr stand, aber ebensoviel kann bestreitet werden, daß enorme Summen in diesen Schäden angeleistet waren; was es doch nichts Ungewöhnliches, daß allein der Kaufkontrakt einer ungeheure Schädigung für Tausende von Pfund Gold wiedergibt. Das neue Gesetz bestrebt, daß nur eine ganz bestimmte Anzahl von Schäden, in genauer Verhältnis zur Einwohnerzahl der betreffenden Orte, ausgeschlagen werden darf; ferner hat jede Stadt, jedes Dorf usw. das Recht, durch öffentliche Versammlung lehrt, in Amerika naturalisiert werden kann.

Bestimmung zu beschließen, die Anzahl solcher Orte noch weiter zu reduzieren oder solche überhaupt zu verbieten. Es fragt sich nun, was aus den vielen Tausenden von Personen werden soll, die durch das neue Gesetz ihre alte Beschäftigung verlieren und ferner, was die Leute machen sollen, die durch Verlust ihrer Schäden ein recht beträchtliches Kapital verloren. Rechnen wir zu diesen tausenden Betrieben nun noch die Unzufriedenheit betrifft, das auch nur provisorischen Steuergelehrten, die durch vor neuen unerwarteten hohen Steuern, so ist leicht verständlich, daß der mit so großer Sicherheit vorbereitete außerordentliche Ausbau des Landes noch immer nicht eingetreten ist, da das Soltauif und Daniel keine Unterredigung findet, als die während der letzten Monate unterzeichneten.

### Das amerikanische Anarchistengesetz.

Aus Washington, 21. Februar, wird uns berichtet: Das Repräsentantenhaus stimmt dem Bericht des Präsidenten zu. Der Gesetzentwurf sieht in dem den Ausschluß über den Gelegenheitswurf zum Schutz des Präsidenten an. Der Gelegenheitswurf steht in dem den Ausschluß angemessenen Form die Todesstrafe für jeden, der vorübergehend oder böswillig den Präsidenten oder Bündnispartner, oder irgend einen Beamten bestellt, oder die Pläne des Präsidenten übergeben könnten, die sie nicht annehmen oder verhindern oder zerstören will, oder die sie mit dem Vereinigten Staaten verbindet, oder die sie mit dem Vereinigten Staaten vertritt, oder mehrere Bündnispartner, oder irgend einer anderen zivilisierten Nation, zu töten, wird mit Geldstrafe bis zu 5000 Dollars oder mit Gefängnisstrafe bis zu 20 Jahren bestraft; oder es können auch beide Strafarten eintreten. Die Einwanderung aller Personen, welche gegen die Regierung feindselige Bestrafung beginnen oder irgend einer Organisation angehören, welche solche Bestrafung beabsichtigt, ist in Amerika verboten. Wenn solche Personen nach Amerika einzuwandern versuchen, machen sie sich strafbar. Schließlich bestimmt der Gesetzentwurf, daß keine Person, welche der geordneten Regierung verneint gegenübersteht, oder irgend einer Organisation angehört, welche solche Bestrafung lehrt, in Amerika naturalisiert werden kann.

### Deutsches Reich.

8. Berlin, 21. Februar. (Zum Schlußcamp in Trier.) Die "Kölner Zeitung" spricht die hoffentlich nicht offizielle Ansicht aus, daß die preußische Staatsregierung den Vorstoß der Trierer Bevölkerung für Unzulässigkeit mit "Misachtung" strafen könne, wenn er vereinzelt bliebe und durch den übrigen preußischen Episkopat nicht nachgeahmt würde. Dieser Ratifikationsbeschluß mit einem klaren Votum steht in Amerika verboten. Wenn solche Personen nach Amerika einzuwandern versuchen, machen sie sich strafbar. Schließlich bestimmt der Gesetzentwurf, daß keine Person, welche der geordneten Regierung verneint gegenübersteht, oder irgend einer Organisation angehört, welche solche Bestrafung lehrt, in Amerika naturalisiert werden kann.

### Feuilleton.

#### Feierstunden.

Ein Jahr aus einem Leben.

Von Emil Roland.

Wieder verlesen.

Dort brannte auch das ihre im Hause der Wölfefrau. Der kleine Knabe stand vor der Tür und strectete ihr einen Goldschatz entgegen. Sie gab ihm Gold, mehr als sie eigentlich bei ihren Verhältnissen verantwörten konnte, und ging dann noch an die Arbeit, die sie tagsüber verloren hatte.

Was spät in die Nacht hinein zeichnete sie und hörte erk auf, als eine ferne fahle Helle den nächsten Morgen anzukündigen begann.

Eine ganze Woche lang las sie ihm nun täglich mehrere Stunden vor.

Ganz selbstverständlich trat sie im dümmigen Saal des Hotel Byron dazu an.

Es hatte eine sehr vollständige Reisebibliothek mit sich, in der nur seine eigenen Werke fehlten. Sie las ihm deutsch, italienisch, französisch vor — ja, sie würde über Nacht Geschichten gelernt haben, wenn er etwas in der Sprache vorgesprochen hätte.

Sie lag sehr gut. Ihre Stimme war so weich und — was er eines Tages dankend hervorholte — so durchaus dialektlos. Dabei fiel ihm aber gar nicht ein, daß die Frage so nahe lag, auf welchen Dialekt sie denn eigentlich sprach, um zu erheben. Persönliches sprachen sie überhaupt nicht miteinander. Sie fühlte, daß er tief verschmolzt war durch die Wiederkehr seines Augenleidens und die Verbannung aus dem Sonnenland, kaum daß sie zu fragen wolle, wie es ihm gehe.

Jetztmal, wenn sie ihm verließ, reichte er ihr dankend die Hand, und ein Zug der Ritterlichkeit lag dann plötzlich über seinem ganzen Wesen, auch etwas aus verklärter Zeit — so ein Echo von eins. Und wenn sie ihn dann ansah — trog der Haken auf der Stirn, der vielen Gedankenmarken, trog der tiefsinnige Augenblick um die Lippen — kontrastierte

sie sich zwischen sein Jugendbild gerecht und bereide ihn wohl die Nächte seiner Zeit, die ihm einst hatten begegnen dürfen und nun alle Frauen waren, grauhaarig und müde wie er.

Spat abends wanderte sie dann noch durch die dünnen Straßen von Ravenna.

Emilia begegnete sie ihm, plötzlich, an der Ecke des ehemaligen Palazzo, in dem blauhäuschen Schatten, den das tiefe Gebäude warf. Er erkannte sie natürlich nicht. Die Wunde, mit denen er das nachtblaue Stadtbild betrachtete und genoss, gehörten nicht unter die Rubrik jener Wunde, mit denen der Tourist Ravenna mustert — sie hatte nicht den Mut, ihm ihre Gesellschaft aufzudrängen und läßt lieber vorbei an einem Schatten.

Ein andermal sah sie seine Silhouette unter den Vögeln, die das Monogramm Theodoritsch wie einen alten Adelsstiel an der Stirn tragen. Sie war froh, daß er sie nicht entdeckte, denn eines jener schrecklichen jungen Veute verfolgte sie, holte ein prophanes Exemplar mit Sigarettenkasten und umgestreutem Kleidern, wie sie selten in helligen Ravenna unvermeidlich sind und allen blonden Ausländern professionsmäßig nachlaufen, wenn es geht, bis zur Piccola bianca.

Seitdem wagte sie nicht mehr, Hausmann auf seinen abendländischen Wegen aufzuführen, so großen Reis war auch sie, den kleinen Gleichgewichtskampf minutenlang aufzuhalten, so hellen sieben auf dem Hintergrund der südländischen Sommernacht.

Als sie am Ende der Woche an ihm kam, sandt sie ihm wie ausgleiche, bei halb offenen Augen, fast genauso

Wie haben Sie es nur ausgehalten mit solch einem Brummbär all?" fragte er. „Ja, derartige Würgeschläge machen einsichtig, und es gehört Ihnen eine sehr nachdrückliche Freundschaft dazu, die nicht erstaunt! Aber nun bin ich wieder auf dem Posten, und das Sie mich nicht allzuviel als unmannerlich empfinden mögen, werde ich morgen etwas sehr Gesellschaftliches tun und Ihnen einen feierlichen Dankesgruß überbringen für all Ihre Güte — vielleicht so ums Auge läuft es.“

Sie erschrak fast.

„In meiner Hütte —“

Der ehemalige Palazzo war mir genau beschreiben müssen, und dann seien wir einmal nicht, sondern plaudern.

„Sind Sie einverstanden?“

„Über ein Recht habt in der nächsten Minute auf Ihre Freunde.“

Er reichte ihr ein illustriertes Journal, das ihm zugeschickt worden war — eine Serie Bilder der modernen Materie — kleine Sachen: Niedermann, Haas, Uhde, aber alle das Element darstellend und die Armut.

„Soll's ein Journal“, sagte er, „dass einem da möglich ist, wenn es geschaffen wird und zeitlich Gemüthe in einem erweckt, wirkt auf mich geradezu wie ein Bild von Ravenna mich hier im auberginen Ravenna diese Schlagzeilen moderner Jammer? Diese Arme Vente-Material! Ich weiß, es ist nicht gut von mir, und auch nicht Christlich; aber ich habe einen Widerstand gegen einen Armut. Armut wirkt auf mich so unheimlich — im Leben wie in der Kunst.“

„Was wird er zu meinen Behauptungen sagen?“ dachte sie verzweifelt.

„Es war kurz vor dem Sonnenuntergang.

Helene hatte die beiden Freunde ihrer niederen Einwohner gesondert und schaute prahlend hinzu.

„O, konnte sich doch beweisen! Die Aussicht zweifelhaft war, ob Hausmanns Bilder da standen, da er nicht bestimmt war.“ dachte sie, ihre Schwester, die so aufrechten Schädeln haben sollten, mit einem paar kleineren Schädeln. Und dieser Helm ist als Schädel der Schädeln, und ein bunter Käppel vom Ponte vecchio, ein kleineres Helm auf dem weißen Helm.

„Sie lebt sich im Spezial.“

Der weiße Septemberhut hatte ihre Wangen gerötet. Wirklich, so blau und müde wie gewöhnlich sah sie heute nicht aus! „Was wohl die Beidenberger dazu sagen würden?“ dachte sie, ihre Schwester, die so aufrechten Schädeln haben sollten, mit einem paar kleineren Schädeln. Und dieser Helm ist als Schädel der Schädeln.“

„Wie anders doch ihr Leben geworden war, als sie einmal geblüht! Jahr der Arbeit — Arbeit — Arbeit, und nun plötzlich ein paar Feierstunden des Daufens, etwas, das bedeutenswert war, selten, ein Kinderspiel.“

„Da hätte sie ihn kommen durch die weit offene Haustür, kann bestreit, als den Gefallen, alles Umstehen mit jenem verblüffenden Tümmelknie zu umhüllen, der das Gemeine ade.“

deßen in einer Hoffnung der Regierung lediglich die Partei davor erblühen, dem Trierer Vorstoß in irgend einer Weise zu begegnen. Aus solcher Vorstellung würde der preußische Spitzenrat einen ganz besonderen Anreiz zur Nachahmung des vom Bischof Dr. Körnig gegebenen Beispiele sehen. Darum erscheint es als die unerlässliche Pflicht der Regierung, unverzüglich nach dem Grundsatz „principio ostia“ zu handeln. Dazu mahnt auch die radikale Haltung der klerikalen Presse. Unbereitstum findet sich sowohl in der „Athen. Volkszeitung“, in der „Bonner Reichszeitung“ und der „Niederrhein. Volkszeitung“, wie in dem amtschäfts „Münsterischen An“, ein Standardat, das im Bezug auf die grundhafte Seite des Trierer Falles „mit aller Entschiedenheit beruft“, daß die Angelegenheit „eine Sache der klerikalen Disziplin und des Gewissens ist, die den Staat und die Volksvertretung nicht angeht.“ – Angehn einer solchen Verortierung der Gewittert um im Abgeordnetenhaus durch Regierung und Volksvertretung volle Klarheit darüber geschaffen werden, daß eine plausible Ansicht wie die Schule vom Materialismus nicht boykottiert und verächtlich gemacht werden darf.

**a. Berlin.** 20. Februar. Der Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschen im Auslande hat jedoch seine Jahresrechnung für 1902 abgeschlossen und ist dabei zu recht erfreulichen Resultaten gekommen. Die Gesamteinnahme, die im Berichtsjahr mit 80 500 £ eingestellt worden war, erreichte die Höhe von 80 682 £ was gegen das Jahr 1901 ein Plus von 32 422 £ ergibt. Die ebenfalls mit 50 500 £ angenommenen Ausgaben liegen auf 77 642 £, was 32 946 £ mehr sind als im Vorjahr. Auch das Vereinsvermögen erfuhr eine Steigerung, und zwar erreichte das reine Vermögen die Höhe von 50 641 £, das Stiftungsvermögen bestand sich auf 55 500 £ und das in Grundsteinen, Hypotheken, Darlehen und Schuldscheinen im Auslande in Kindergärten und Schulen angelegte Vermögen beläuft sich auf 47 014 £, so daß ein Vermögen von rund 158 000 £ vorhanden ist. Was die Einnahmen auslangt, so waren zu verzeichnen an folgenden aus dem Vereinsblatt 2779 £, für die Post 9788 £ und aus Beiträgen und Zinsen sowie Stiftungen 75 155 £ und zwar 204 £ von Kirchlichen und einzelnen Mitgliedern, 5084 £ von Städten und Gemeinden, 29 450 £ Ortsgruppenbeiträgen, 34 445 £ durchlaufende Unterstützungen, 283 £ Spenden, 1721 £ Stiftungen, 1781 £ aus einer Spezialstiftung und 315 £ aus der Niederlassung. Die Ausgaben wurden natürlich in der Hauptstadt zu Unterstützungen verwendet. Es kommen gewiß werden anfallen 81 500 £ durchlaufende Unterstützungen nach Ungarn und Siebenbürgen (50 000 £), nach Galizien (405 £), nach Böhmen, Mähren und Schlesien (1218 £), nach Österreich und Krain (1080 £), nach Tirol (1250 £), nach anderen europäischen Ländern (225 £) und nach überseeischen Ländern 21 705 £. Außerdem wurden an ehemaligen Unterstützungen Bauaufgaben 2729 £ nach Ungarn und Siebenbürgen, 2015 £ nach Galizien und Böhmen, 475 £ nach Böhmen, Mähren und Schlesien, 700 £ nach Karthago, 2000 £ nach Sachsenmark und Kreis, 4500 £ nach Tirol, 1870 £ nach anderen europäischen Ländern, 1021 £ nach überseeischen Ländern, 2900 £ in Form von Spenden und 1018 £ an Büchereien. Herzog ist zu bemerken, daß auch von den verschiedenen Ortsgruppen große Summen alljährlich noch besonders ins Ausland gehen. Außerdem wurden verausgabt aus der Hauptkasse 5124 £ für Werbung, 4561 £ für das Vereinsblatt, 7086 £ für die Verwaltung und etwa 1000 £ für verschiedene kleine Zwecke. Ausgedehnt geht hervor, daß der Deutsche Schulverein auch im vergangenen Jahre außerordentlich regenkreisreich wirkt hat, und es ist nur zu wünschen, daß auch in Zukunft nationale Opferwilligkeit die fruchtbare Arbeit an den bedürftigen Deutschen im Ausland ermöglicht.

**△ Berlin.** 20. Februar. (Zur Haftpflicht der Eisenbahnen bei Unfällen durch Verbrechen.) Zur Frage, in welchen Fällen die Eisenbahn für den Schaden haftet, der infolge Verbrechen der Betriebsleitung durch Betriebsverband entsteht, hat das Reichsgericht entschieden, daß der verbrecherische Eingriff unter gewissen Voraussetzungen nicht als „höhere Gewalt“ gelten kann, die eine Strafpflicht auslöst. Das gesetzliche Aufsehen einer die Weise schuldenden Betriebsleitung steht sich als ein von außen her einwirkendes, ungewöhnliches, für den Unternehmer zufälliges Ereignis dar. Damit sind indessen die Erfordertheit der höheren Gewalt noch nicht erfüllt. Einzukommen muß die Übereinkunft zwischen dem Betriebsverband und seiner Betriebsfolgen durch menschliche Veracht und Vernunft. Zum Begriff der höheren Gewalt gehört, daß das gefährdende Ereignis auch nicht durch Anwendung der größten Vorsicht in seinen Folgen hätte unabschätzbar gemacht werden können. Und deßwegen dieses Moments liegt nach dem Urteil des Reichsgerichts dem betriebskritischen Unternehmer ob. Es mag sein, daß die dauernde Bedrohung der einzelnen Weisen nicht durchführbar und bei Weihen, welche durch besondere Verhältnisse „unverträglich“ gemacht werden, unter gewöhnlichen Umständen unnötig

ist. Die vorgenommene Bekämpfung der Weise kann auch eine unter normalen Verhältnissen austretende Gewalt gegen Veränderungen der Weihenlage dienen, welche die Behörden der Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahmen entgegenstehen könnte, so lange nicht ein besonderer Anlaß zur Unterforschung sich ergibt. Wenn aber angenommen werden muß — d. h. die Behördenmaßnahmen nicht das Gegenteil nachweisen kann —, daß der verbrecherische Eingriff bei ordnungsmäßiger Reaktion hätte entdeckt werden können, eins solche aber gehabt habe, so kann höhere Gewalt nicht angenommen und die Haftpflicht nicht verneint werden.

Der Brief des Kaisers an den Admiral Hollmann ist dem „Ort. Lgl.“ zufolge am letzten Sonntag konzipiert und in mehrstündigter Arbeit niedergeschrieben.

Der Kaiser wird, dem Bernehmen nach, am 3. März auf der Rückreise nach Wilhelmshaven anlässlich der Heimkehrserziehung dagegen in Oldenburg für den Aufenthaltszeitraum, um dem großherzoglichen Hof einen Besuch abzustatten.

Prinz Albrecht von Preußen, der Regent von Braunschweig, wird auch in diesem Jahr einen längeren Aufenthalt in Bremen-Goslar nehmen.

Kultusminister Grotius hatte gestern eine Audienz beim Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“

Der Konsulat hat gestern eine Audienz vor dem Kaiser. „Was bringt?“, so wird der König. „Hst.“ dazu aus Berlin gesendet. „Dieser Vortrag mit der Antwort der Regierung auf die nationalliberalen Interpellationen und das Vorgehen des Bischofs Körnig in Trier in Verbindung und erwartet eine deutliche Erklärung der Regierung. Angewiesen werden, die Gewalt einer zeitweiligen Mittelmaßnahme gegen die Weihenlage zu verhindern.“







# Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Wie für diesen Teil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redakteur C. G. Lutz in Leipzig. — Geschäftstag: eins bis 10—11 Uhr vorm. und von 4—6 Uhr nachm.

## Vermischtes.

**Leipzig.** 21. Februar. In der gestrigen Aufsichtssitzung der Leipziger Aktiengesellschaft ist beschlossen worden, den nach Vornahme der erforderlichen Abstimmungen verbleibenden Restgewinn von 88 888,81 A wie folgt zu verteilen: 4669,48 A zum Reservefonds, 60 000 A gleich 3 Proz. zentralische Dividende, 5744,06 A Rentenien, 11 488,13 A Rückvergütung an die Haushälter, 2000 A Gratifikationen an Angestellte, 8000 A gleich 1% Proz. Kapitaldividende.

**Leipzig.** 21. Februar. Leipziger Bankamt. In der heutigen Generalversammlung wurde nach Genehmigung des Haushaltungsberichts und Einschätzung der Verwaltung der Verteilung einer Dividende von 5 Proz. zugestimmt und die Wiederholung der aus dem Aufsichtsrat empfohlenen Herren Dr. Max Weierschmidt und Dr. Lieberoth befolgt.

**Dresden.** 20. Februar. Die Königl. sächs. Regierung hat den obersten Bankenfinanzbericht der übrigen deutschen Bankenfassungen mitgetragen, daß der Völkische der Königl. Weinberg-Bank in Riebeckstr. 2, Dresden, der schon bisher ein Abschlussempfehlung unter dem Namen „Für die Weine und Getränke“ erhielt, in den Handel brachte, neuerdings unter der Bezeichnung „Weinberg-Bank“ einen „Weinbergraff“ zum Verkauf für Bier und Transportschiffen herstellt. Der Ersatz soll „Sacharum“ enthalten, dessen Verwendung im Brauerei- und anderen Gewerben ebenfalls verboten ist.

**Dresdner Kontoreien.** In der Sitzung des Aufsichtsrates wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, der Abschluß für das Jahr 1902 vorliegt. Der erzielte Gewinn einschließlich 62 701,75 A Vortrag beträgt 1 265 552,95 A (gegen 1 508 701,75 A im Vorjahr). Die Direktion im Elberfelder Hause mit dem Aufsichtsrat schlägt vor, eine Dividende von 5 Proz. (5% Proz.) zu verteilen, 80 100 A für maßgebliche Förderungen und 100 000 A für Rücklagen abzudrehen, dem Rentenfonds wie im Vorjahr 20 000 A zu überweisen und den noch übrigen Betrag zu bestreichen und berücksichtigen zu lassen. Das Gesamt- und Verlustkonto zeigt in der Finanzlage: Reservefonds 674 782,15 A (gegen 833 309,40 A i. S.), Effektivkonto 51 852,85 A (gegen 1 030 000 A i. S.), Rentenien 519 739,34 A (707 714,93), Provisionenkonto 370 823,15 A (450 901,64) in der Kasse: Depositen- und Kontokonto 75 867,52 A (192 041,95), Umlaufkontos 848 511 Markt (319 641,73). Der Effektivbestand steht sich zusammen aus: 354 905,55 A deutscher Staatspapieren und Stadtanleihen, 88 266,05 A ausländischer Staatspapieren und Eisenbahnen-Aktien, 52 267,80 A Kapitalabschreibungen und 432 214,30 A Obligationen der Industriegesellschaften und 28 963,62 A Rent- und Industrieaktien. — Die Generalversammlung findet am 21. März statt.

**Sächsische Kartätschen-Mühlen-Aktiengesellschaft in Dresden.** Die Generalversammlung erledigte ganz alle Punkte der Tagesordnung und legte die Dividende auf 5% Proz. für die Aktien und 27,50 A für die Gewinnzinsen fest, die sofort zur Auszahlung gelangt. — Dem von einem Aktionsrat ausgewählten Vorsitz, bis Aktien an der Dresdner Börse zur Einführung zu bringen, vertraut die Verwaltung nachzukommen und die nächsten Schritte recht bald einzuleiten. Schließlich teilte Herr Doctor Weidner mit, daß der Verhandlung im laufenden Geschäftsjahre vornehmlich ein gutes Ergebnis bringen werde, da die Beschäftigung nicht schlechter geworden sei, wie vielmehr in einzelnen Abteilungen noch weiter gesessen habe.

**Auerburg.** 21. Februar. Die hier befindende Borschaftsfabrik, welche sich nur in den Dienst des Kleinmeisters stellt, ist auch in vergangenen Jahren den lieben Geschäftsfreunden fleißig bemüht worden. Der Gewinn von 11 036,75 A steht eine Aussicht von 10 356,75 A gegenüber. In Vorjahren wurden 8223,95 A ausgeschüttet und 8665,5 A von neuem ausgelobigt. Die Beträge dieser Borschaftsfabrik zwischen 75 und 250 A. Der Stand der Hause ist so günstig, daß auf umjährende Aufzähle wieder 1000 A ausgeschüttet werden könnten, und vorwiegend ist das Vermögen um rund 200 A gewachsen und steht nunmehr 28 963,62 A aus.

**Auerburger Sparkasse.** Auch auf das letzte Geschäftsjahr kann wiederum eine Dividende von 5 Proz. vereinbart werden. Einigkeit wird der Aufsichtsrat des am 11. März einberufenen Generalversammlung diesen Vortrag machen, zu dem die Aktionäre genauso wie kein sagen werden.

**Berl.** 20. Februar. Die aufgeruhrte Generalsversammlung der Aktiengesellschaft „Verlagsbuchhandel Berlin“ auf Antrag des Aufsichtsrates mit 705 gegen 155 Stimmen, den Aufsichtsrat zu ermächtigen, den Betrieb angeschloßt der Prozeßlage mit Grätz & Co. einzustellen, sobald der Aufsichtsrat nach seinem pflichtmäßigen Ernennen dies für gefordert erachtet.

**Berlin.** 20. Februar. Nach den letzten Verhandlungen der parlamentarischen Räte befindet über die Reform des Börsengesetzes die Bürgschaft einer solchen gefeierten Reaktion gescheitert haben, was nun ernstlich nicht behaupten wollen. Insbesondere war es ein sehr ungünstiger Gedanke, die Abberufungen auch auf die Sicherzulage des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese Abberufung mag im Interesse des Produkthauses und der dort vertretenen Kauf- und Verkäufer von Betrieben liegen, aber ein unbedeutend dringliches Bedürfnis ist auch für diese Interessenkreise nicht nachzuweisen. Umgekehrt befinden sich die Börsenfamilie und der mit ihr in unmittelbarem Geschäftskontakt stehende lokale Handel nach der überbestimmten Beziehung aller Beteiligten bei dem jetzigen Zustande sehr wohl. Allen Beteiligten, welche momentan in Bezug auf stark willkürliche Sanctionen der Börsenregie festens sind, ist es möglich, durch eine entsprechende Umgestaltung der Börsenordnung, den Betrieb zu erhalten, ohne die Börsenfamilie zu belästigen.

**Berlin.** 20. Februar. Die heutige Versammlung des Handelsvereins beschloß einstimmig, den Antrag der Vertragsparteien, die Börsenfamilie und Börsenfamilie auf Erweiterung der Börsenregelung einzuholen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung erscheint aber nur zu gerecht, die Durchsetzung der notwendigen Reformen erhebt zu erkennen. Dernmal mögte es die Regierung an den Haupthaft und auf die Regierungserfolge hoffen, durch Verteilung dieser Forderungen auf die Börsenregelung des Terminhandels in Betracht zu ziehen. Diese von vorne herein ausköhlende Forderung



